

Landesschülerrat zeigt sich besorgt über Chancengerechtigkeit und Gesundheitsschutz

München – Wie von der Wissenschaft prognostiziert ließen voreilige und schlecht vorbereitete Öffnungen die Corona- Fallzahlen innerhalb kürzester Zeit weiter stark ansteigen. Wieder einmal fiel das zu Lasten der bayerischen Schüler:innen. Zunehmende Chancenungleichheit, schlechtere Prüfungsvorbereitung und wachsender psychischer Druck sind die Folge.

Den Schritt alle Jahrgangsstufen 2 Wochen vor den Osterferien zurück in die Schulhäuser zu schicken, betrachtet der LSR nach wie vor als großen Fehler. Ein Grund dafür ist, dass die Schulen nach wie vor nicht flächendeckend für Hybridunterricht ausgestattet sind und viele Lehrer:innen die deutliche Mehrbelastung nicht stemmen konnten. Dies hatte zur Folge, dass das stoffliche Vorankommen der Klassen deutlich stagnierte, oder auf Kosten der Unterrichtsqualität geschah. Wir fordern deshalb ein differenziertes Vorgehen. Je nach Infektionsgeschehen vor Ort und den räumlichen Kapazitäten, können Unterstufenklassen zurück in den Wechselunterricht. Die Abschlussklassen brauchen jedoch dringend, sofern es das Infektionsgeschehen und die räumliche Situation vor Ort zulässt, einen sicheren Präsenzunterricht oder Distanzunterricht.

Die Grundvoraussetzung für Unterricht im Schulhaus ist ein ausreichender Hygiene- und Gesundheitsschutz. Nach wie vor besteht in bayerischen Klassenzimmern für Schüler:innen keine Pflicht zum Tragen einer medizinischen Maske und Überfüllungen im ÖPNV, gerade zur „Rushhour“ erhöhen das Risiko einer Infektion unnötig. Leider scheiterten ebenfalls die Test-Pläne an den Schulen, da nicht rechtzeitig genügend Sets geliefert wurden und die Umsetzung vor Ort sich als praxisuntauglich herausstellte. Für den LSR steht jedoch fest, dass das Testen an Schulen ein wirksames und notwendiges Mittel ist, um den Schulbetrieb in Präsenz für alle Beteiligten sicher zu machen. Dafür müssen die Entsprechenden Kapazitäten geliefert, Räumlichkeiten an den Schulen zur Verfügung gestellt werden und die Durchführung von medizinisch geschultem Personal geschehen. Eine Rückkehr in das Klassenzimmer muss zum Schutze aller, inzidenzunabhängig an die Vorlage eines negativen Testergebnis gekoppelt sein. „Wir haben keine Zeit für Experimente in den Schulen und das stetige herumschieben der Verantwortung zwischen den Ministerien und Verwaltungsebenen muss aufhören“, mahnt Moritz Meusel, Landesschülersprecher der bayerischen Gymnasien.

Leider sind bis heute immer noch nicht ausreichend Maßnahmen zur Unterstützung der bayerischen Schülerinnen und Schüler bei pandemiebedingten Lernrückständen und psychosozialen Belastungen getroffen worden. Statt jene stetig anzukündigen braucht es nun dringend Angebote in der Praxis um der Schülerschaft in persönlichen und schulischen Notlagen Unterstützung geben zu können. Dazu Orcun Celik, stellvertretender Landesschülersprecher der Realschulen: „Es ist zutiefst bedauernd, dass immer mehr Schüler:innen keine Möglichkeit haben effektiv schulische Lücken zu schließen, den Anschluss verlieren und bei psychischen Krisen Wochenlang auf einen Termin beim Schulpsychologen warten müssen.“

Gez. Moritz Meusel
Koordinator (Landesschülerrat 2020/2021)